

KONZEPTION

Kindergarten

Sankt Martin Filzingen

Entdecke die Un-Möglichkeiten
Markt
Altenstadt

Kindergarten
St. Martin Filzingen



Blütenstraße 1, 89281 Filzingen/

Tel.: 08337- 75 210

/ Mail: kiga.filzingen@altenstadt-vg.de

Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Eltern,

liebes Kindergartenteam!

Gibt es etwas Schöneres als ein Kind heranwachsen zu sehen? Zu sehen, wie es sich entwickelt - wie es lernt - wie es Erfahrungen mit seiner Umwelt sammelt?

Die Zeit im Kindergarten ist ein Abschnitt, in dem ein Kind ganz neue Erfahrungen sammelt. Erstmals losgelöst vom vertrauten Umfeld der Familie knüpft ein Kind soziale Kontakte mit anderen, teils fremden Menschen und erfährt damit eine ganz wesentliche soziale Prägung. Dabei ist es für Eltern ganz wichtig die Gewissheit zu haben, dass unsere Kinder dort in guten Händen sind.

Arbeiten mit dem Kind setzt eine positive Zuwendung, die Liebe zum Kind, voraus. Genauso wichtig ist allerdings, dass Erziehungsarbeit planvoll und nicht nur intuitiv geschieht. Ein planvolles, zielgerichtetes Arbeiten in spielerischer Form begleitet dabei ein Kind auf dem Weg sich individuell, emotional und sozial zu entwickeln.

Deshalb ist es besonders wichtig, dass sich das Kindergartenteam vor allem auch Gedanken darüber macht, wie die Betreuungsarbeit im Kindergarten gestaltet werden soll. Dazu dient diese Konzeption. Ich bin sicher, dass diese den gewünschten Nutzen bringen wird, dem Kindergarten ebenso wie den Eltern und vor allem natürlich den Kindern.


Ihr



1. Bürgermeister

Grußwort des Kindergartenteams

Liebe Leserin, lieber Leser

Wir, das Team des Kindergartens Sankt Martin in Filzingen lädt Sie  - lich ein, sich ein Bild über uns- und unsere pädagogische Arbeit zu Informieren.

In dieser Konzeption haben wir Ihnen alle wesentlichen Informationen rund um unseren Kindergarten zusammengestellt.

Sie soll veranschaulichen, wie sich das Miteinander im Kindergarten gestaltet, soll aber auch Gedanken aufzeigen, die hinter unserer Arbeit stehen.

Unsere Ziele, pädagogische Ansätze und Werte, sowie die Art und Weise, wie wir diese umsetzen.

Veränderungen bei Kindern, deren Eltern, des Umfeldes und nicht zuletzt vom Kindergarten selbst, tragen dazu bei.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Ihr Kindergartenteam Filzingen

„Wir möchten unsere Kindergartenarbeit ständig weiterentwickeln und nicht stehen bleiben“

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Unsere Einrichtung stellt sich vor

Kontakt Träger

Marktgemeinde Altenstadt

Hindenburgstraße 1

89281 Altenstadt/ Iller

Tel: 08337- 721 0

Fax: 08337- 721 10



Chronik der Einrichtung

Anfang Oktober 1995 war es so weit. Filzingen bekam eine eigene gemeindliche Kindertageseinrichtung. Sie wurde in der ehemaligen Filzinger Volksschule, die im Jahre 1923 gebaut worden war und bis 1969 betrieben wurde, untergebracht. Ein Schulsaal beherbergte alle acht Schulklassen. Erst in den Sechzigerjahren wurde eine kleine Gruppe von Schülern auch im Lehrmittelzimmer unterrichtet. Insgesamt wirkten in all den Jahren 13 Lehrkräfte. Nach dem Zweiten Weltkrieg musste die Schule kurzfristig als Lazarett dienen, nach ihrer Schließung nutzte sie eine ortsansässige Elektrofirma als Lager. Schließlich stand die Schule einige Jahre im Erdgeschoss leer; lediglich als Wahllokal wurde sie noch gebraucht. So bot es sich an, dass die ehemalige Schule für ca. 500.000,- DM saniert und schließlich der Nutzung als Kindertageseinrichtung zugeführt wurde, zumal sich im Süden des Gebäudes bereits ein gut bestückter Kinderspielplatz befand.

Über die Jahre hinweg wurde verändert und umgebaut oder neu gestrichen.

Im Jahre 2014 fand dann eine größere Umbaumaßnahme am und im Gebäude statt. Die Fensterreihe zum Garten hin wurde bodentief gelegt, Türen wurden versetzt und die Räumlichkeiten und Fassade bekamen einen neuen Anstrich. Auch die Innenausstattung wurde modernisiert und ersetzt.

Im darauffolgenden Jahr nahm man den Garten in Angriff. Alte Spielgeräte mussten aus Sicherheitsgründen weichen oder versetzt werden. Auch neue Gerätschaften wie eine Schaukel integrierten sich wieder im Garten. Die freie Rasenfläche wurde vergrößert und der Bauwagen bekam einen neuen Anstrich und Platz.

Im Oktober 2020 war das 25-jährige Jubiläum unseres Kindergartens.



Infrastruktur

Die gemeindliche Kindertageseinrichtung befindet sich in einem Ortsteil von Altenstadt.

Das Dorf Filzingen hat in etwa 500 Einwohner.

Aufgrund der Lage der Gemeinde- Kindertageseinrichtung am Ortsrand bieten sich zahlreiche Erkundungsmöglichkeiten in der Natur wie auch im nahegelegenen Ortskern an.

Kontakt Einrichtung

Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich gerne an uns

Kindergarten Sankt Martin
Blütenstraße 1
89281 Altstadt/ Filzingen

Telefon: 08337- 75 21 0

Mail: kiga.filzingen@altenstadt-vg.de

Einrichtungsleitung: Sandra Baur

Unsere Öffnungszeiten

Montag- Freitag von 7.30- 14.00 Uhr

Bringzeit von 7.30- 9.00 Uhr

Abholzeit von 13.00-14.00 Uhr

(Je nach Buchungsvereinbarung)

Unsere Zielgruppe

In unserem eingruppigen Gemeindekindergarten der Marktgemeinde Altstadt können 25 Kinder aufgenommen werden. Filzingen wird dabei vorrangig behandelt. Stehen noch weitere Plätze zur Verfügung, können auch gerne Kinder aus Altstadt und Umgebung aufgenommen werden.

Wir betreuen eine altersgemischte Gruppe im Alter von 2,9 Jahren bis zum Schuleintritt.

Unser Team

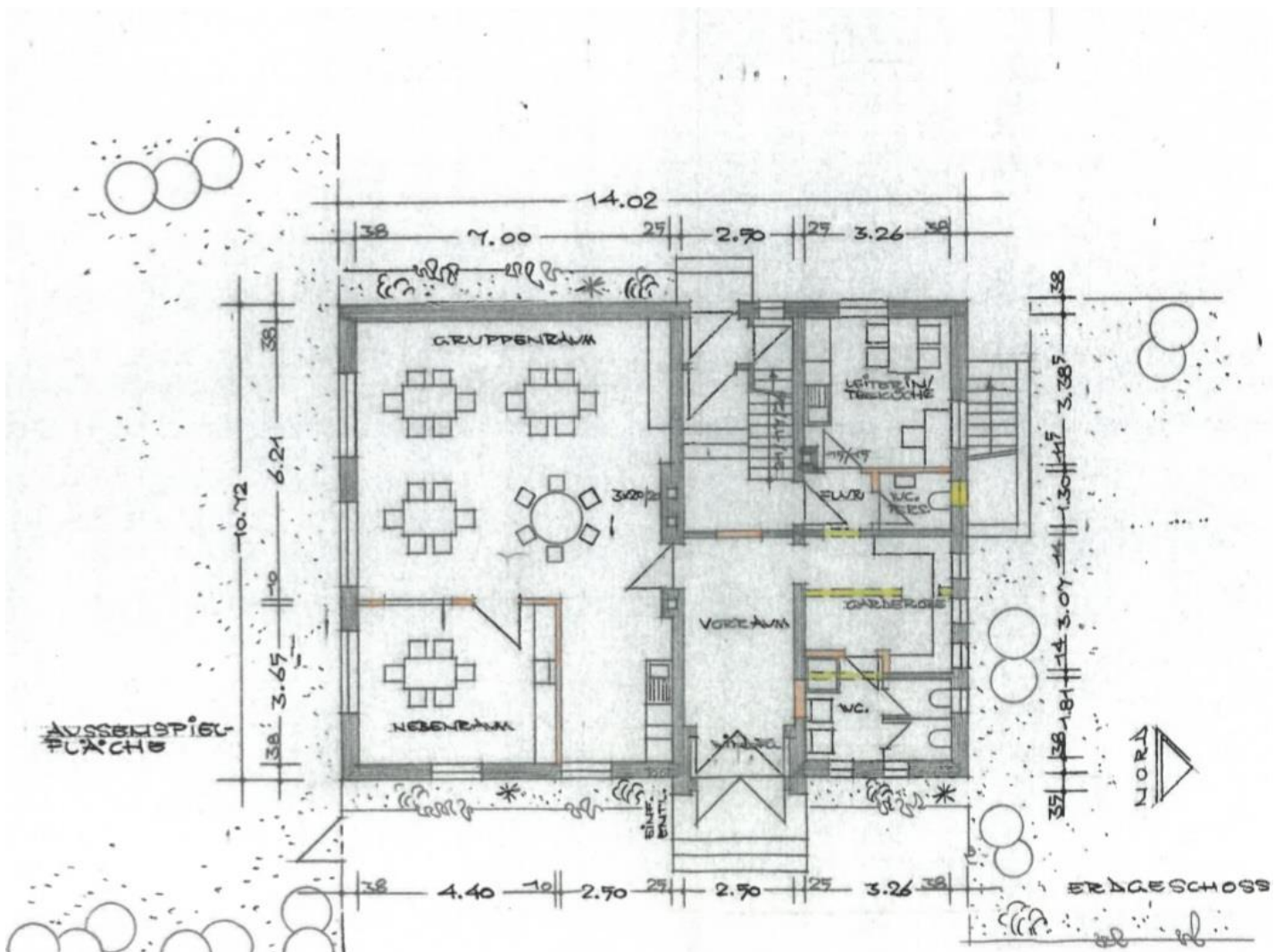
Unser Kindergartenteam setzt sich derzeit aus folgenden Fachkräften zusammen:

- Eine Kindergartenleitung, die zugleich die Gruppenleitung übernimmt.
- Teilzeitbeschäftigte Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen
- Praktikanten oder Auszubildende, die Ihre Ausbildung bei uns absolvieren
- Zur Reinigung und Pflege der gesamten Kindergartenanlage im Innen- und Außenbereich ist eine Raumpflegerin und ein Hausmeister angestellt.

Räumliche Gegebenheiten

Innenbereich des Kindergartens

Neben dem Gruppenraum stehen Ihren Kindern und uns noch zwei zusätzliche Räumlichkeiten/ und Nischen zur Verfügung.



Außenbereich des Kindergartens

Der Garten ist direkt vom Gruppenraum aus zugänglich. Das Gelände ist in verschiedene Spielbereiche aufgeteilt und dient außerhalb der Öffnungszeiten auch als öffentlicher Spielplatz. Durch unsere Bäume ist bereits ein natürlicher Schatten gegeben.

Der Garten bietet Ihrem Kind:

- Klettergerüst
- Wasserlauf mit Pumpe
- Großen Sandkasten mit Markisen
- Seilgarten
- Bauwagen
- Schaukelbereich
- Große Rasenfläche mit Markisen und Bäumen
- Gepflasterte Fläche und Weg für Fahrzeuge
- Zusätzlich haben wir ein eigenes Waldstück, dass wir regelmäßig erkunden und bespielen können



1.2 Unsere rechtlichen/ gesetzlichen Grundlagen

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag ist im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) festgelegt. Der Gesetzgeber gibt jeder Einrichtung mit diesen Gesetzestexten eine Basis vor:

„Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; Eltern im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. Die Kindertageseinrichtungen und die Tagespflege ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten.“

(BayKiBiG Art. 4.1. „Allgemeine Grundsätze“)

„Kindergärten sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung richtet.“

(BayKiBiG Art. 2 1.1. „Begriffsbestimmungen“)

Der Schutzauftrag §8a SGB VIII

Bei Anhaltspunkten für die Gefährdung des Kindeswohls sind unsere pädagogischen Kräfte angehalten, Maßnahmen einzuhalten, damit das geistige, körperliche und seelische Wohl des Kindes wiederhergestellt werden kann. Die Umsetzung des § 8 A SGB VIII findet in verschiedenen Schritten statt.

Bei einer Gefährdungseinschätzung wird eine insoweit erfahrene Fachkraft (IsoFak) des Jugendamtes hinzugezogen. Außerdem werden die Erziehungsberechtigten sowie das Kind einbezogen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Die IsoFak kann Prozesse gemeinsam mit dem Team und den Eltern begleiten. Dieser kann durch Gespräche in der Einrichtung, durch Begleitung der Fachkraft zu Hause sowie des Kindes und des Teams in der Einrichtung statt finden.

Es wird ein Handlungsplan festgelegt, der auch dem Träger rückgemeldet wird.

2.Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unsere pädagogischen Grundlagen

Bildung als sozialer Prozess

Die ersten Lebensjahre sind entscheidend für die Entwicklung Ihres Kindes.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kompetenzen der Kinder zu stärken, so dass sie zu eigenverantwortlichen, selbstständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen können.

Wir schätzen jedes einzelne Kind mit all seinen Fragen, Äußerungen, Gefühlen, Stärken, Schwächen, Eigenarten und Ängsten.

Wir begleiten, unterstützen, motivieren und beobachten die Kinder mit großer Aufmerksamkeit und wollen ihre STÄRKEN STÄRKEN und ihre SCHWÄCHEN SCHWÄCHEN.

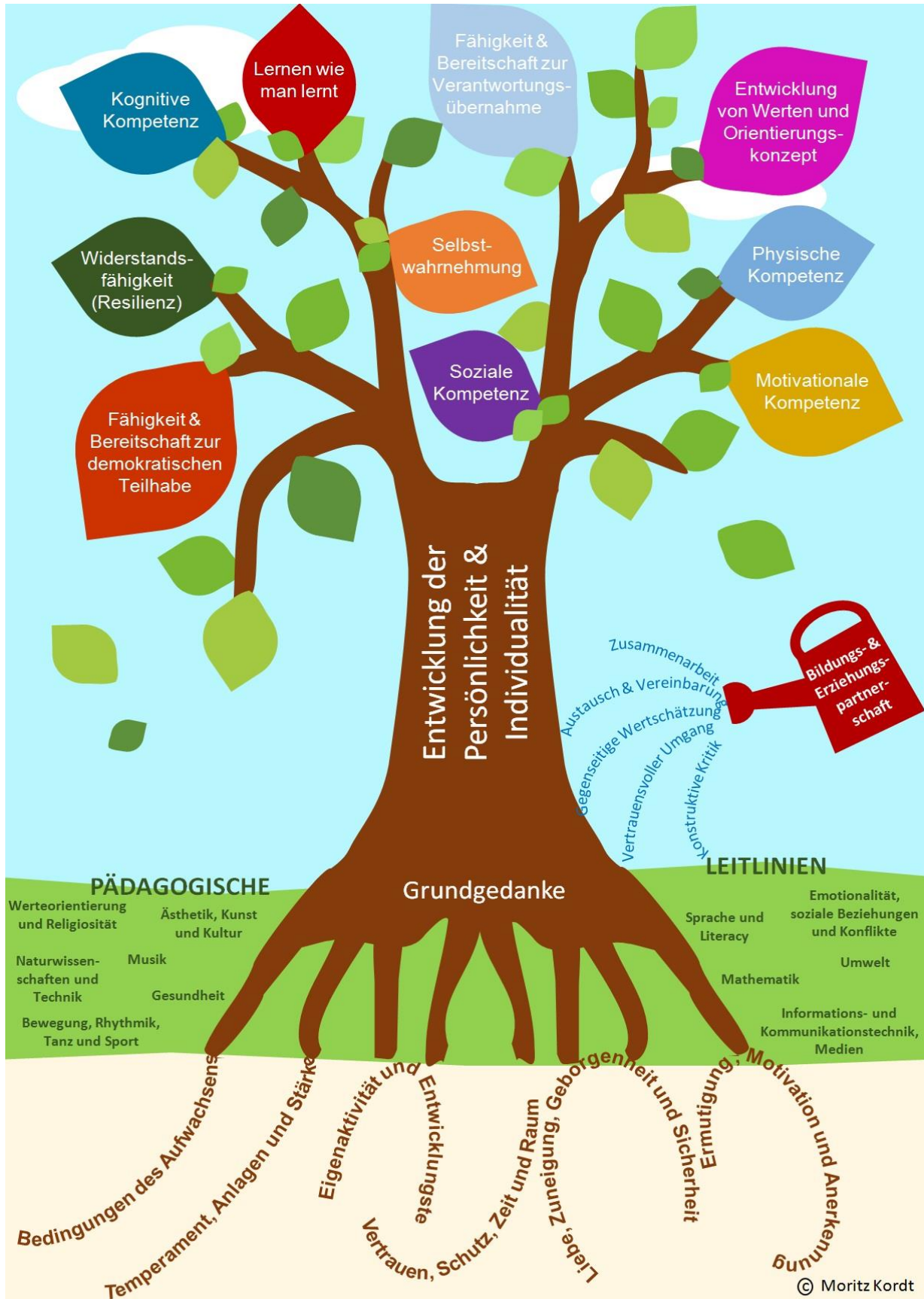
Das tägliche Zusammensein, das Miteinander und die Kommunikation untereinander fördern die Rücksichtnahme, die Toleranz und die Hilfsbereitschaft anderen gegenüber.

Das Kind erlebt sich als Teil der Gruppe, in der es sich wohl fühlen kann. Es hat das Bedürfnis seine Welt mit allen Sinnen zu erforschen und zu begreifen. Dies zeichnet sich durch Freude am Tun, am Bewegungsdrang, durch Neugier, Spontaneität und Offenheit aus. Das pädagogische Fachpersonal schafft dazu eine anregende, kindgerechte Umgebung- sowie Freiräume, damit sich jedes Kind entfalten kann.

Gemeinsames Tun, das Spielen, Basteln, Bauen, Erfinden, Erzählen, Experimentieren, Singen, Feste feiern, Ausflüge unternehmen und zusammen Lachen ist der beste Weg für die Kinder die Welt zu entdecken und zu erobern, kurz gesagt- um zu lernen. Qualitäten, die stark machen fürs Leben!



1.2. Unser Bild vom Kind



1.3. Kinder haben Bedürfnisse

Die Bedürfnisse IHRES Kindes liegen uns Besonders am Herzen. Sie vertrauen uns Ihr Kind an und wir sind uns dieser Verantwortung bewusst und möchten, dass es hier in einem liebevollen Umfeld aufwachsen kann.

Wir gestalten den Alltag individuell mit und für ihre Kinder. Uns ist es wichtig mit ihren Kindern behutsam vertraut zu werden und achtsam eine stabile Beziehung wachsen zu lassen.

Wir wünschen uns, dass Ihr Kind und auch Sie als Familie Vertrauen fassen können und sich hier im Haus wohlfühlen.

Kinder haben Bedürfnisse, dazu gehören unter anderem:

- stabile emotionale Bindungsbeziehungen mit liebevoller Zuwendung
- bedingungslose Akzeptanz, Sicherheit und Geborgenheit
- empathische Anteilnahme und Unterstützung in Belastungssituationen
- Forscherdrang

Diese Bedürfnisse wahrzunehmen und den Tag altersentsprechend zu gestalten sind die Grundvoraussetzungen, um das Wohlbefinden der Kinder zu sichern, und dienen als Fundament für ihre Bildungsbiographien.

Wir begleiten die Kinder individuell in ihrer Entwicklung, damit sich stabile Bindungsbeziehungen entwickeln können. Jedes Kind hat eine Bezugserzieherin, die das Kind intensiv begleitet und in seinem Tun unterstützt.

Immer wiederkehrende Strukturen, Tätigkeiten und Rituale geben den Kindern Sicherheit und Geborgenheit. Eine intensive Beobachtung Ihrer Kinder ermöglicht uns, die Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen, den Tag entsprechend zu gestalten und so einfühlsame und liebevolle Begleiterinnen für Ihr Kind zu sein.

Die Kinder bekommen einen großen Freiraum zum Spielen, Forschen, Entdecken und Ausprobieren. Ergänzend dazu geben wir neue Spiel- und Lernimpulse, um so die persönliche Entwicklung weiter zu entfalten.

Die Kinder erleben, dass sie etwas erreichen und etwas bewegen können. Unsere Aufgabe ist es, diesen Selbstbildungspotentialen Raum und Zeit zu geben und bei Bedarf unterstützend tätig zu sein.

1.4. Stärkung der Basiskompetenzen Ihres Kindes

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Fähigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet. Sie bilden die Grundlage für Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität. Sie sind die Grundlage, die Ihr Kind befähigt, lebenslang zu lernen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

„Ich bin mir bewusst was mein Eigenes Handeln auslöst. Ich setze mich für andere ein und biete meine Hilfe an“

Physische Kompetenz

„ich kenne meinen Körper und weiß, wie ich mich gesund ernähre und was mir gut tut. Ich habe bereits grundlegende Hygienemaßnahmen kennen gelernt und kann meine motorischen Fähigkeiten immer weiter ausbauen“

Partizipation und Beschwerdemanagement

„ich bringe mich in das Gruppengeschehen ein, verrete meine Meinung- aber akzeptiere auch demokratische Entscheidungen. Wenn ich mit etwas nicht einverstanden bin, kann ich es äußern“.

Motivationale Kompetenz Resilienz

„Ich bin neugierig und gehe positiv auf neue Herausforderungen zu, an denen ich wachsen kann“

Soziale Kompetenz

„Ich bin Teil einer Gruppe und lasse mich auf Rollenfindungsphasen und verschiedene Charaktere ein“.

Kognitive Kompetenz

„Ich kann mir Dinge gut merken, meine linke und rechte Gehirnhälfte wird immer mehr verknüpft“.

Emotionale Kompetenz/ Selbstwahrnehmung

„Ich nehme mich und mein Umfeld wahr. ich finde mich in Räumlichkeiten zurecht und erkenne was mir gehört. Außerdem spüre ich, wann wach mich wie fühle“.

1.5. Integration/ Inklusion- Vielfalt als Chance

„Die Vielfalt des menschlichen Lebens unterschiedslos in die Bildungs- und Erziehungsprozesse einbinden und jedes Kind entsprechend seinen Bedürfnissen individuell fördern.“

(BayKiBiG Art. 11 (1))

„Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in einer Kindertageseinrichtung gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.“

(BayKiBiG Art. 12 (1))

Wir definieren Inklusion als das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder bei uns in der Kindertageseinrichtung. Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Unterschiede können eine bereichernde Lernsituation bieten und zu mehr Lerngewinn führen.

Wichtig ist uns dabei, dass die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anerkannt werden.

Gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist, werden von uns geschaffen.

Durch das gemeinsame Spiel und Leben in der Gruppe erhält das Kind vielfältige Anregungen und kann versuchen alles mitzumachen sowie nachzuahmen.

Wir sehen uns in der Verantwortung ALLEN Kindern eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten, das heißt:

- deutschen Kindern
- Kindern mit Migrationshintergrund
- Kindern mit Behinderung
- Kindern mit erhöhten Entwicklungsrisiken

Um dies zu erreichen, gehen wir auf die individuellen Unterschiede Ihrer Kinder ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot sowie eine individuelle Bildungsbegleitung, auch bei gemeinsamen Lernaktivitäten, an. Dazu gehört auch das jährliche Erstellen eines individuellen Förderplanes für Ihr Kind und regelmäßige Elterngespräche, welche auf eine intensive Beobachtung und Begleitung des Kindes im pädagogischen Alltag erfolgen.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf- kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1. Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Die Eingewöhnung ist für jedes Kind- aber auch für die Eltern etwas ganz Besonderes. In dieser Zeit möchten wir erreichen, dass sich das Kind in einer neuen Umgebung sicher und geborgen fühlt.

Die Eingewöhnung ist angelehnt an das Berliner und Münchner Eingewöhnungsmodell und besteht aus den drei Phasen:

- Kennenlernphase
- Grundphase- Trennungsphase
- Schlussphase

In unserem hauseigenen Eingewöhnungsflyer, der im Kindergarten erhältlich ist, ist alles genau beschrieben.

Eine gute, vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen Familie und Kindergarten ist die Voraussetzung für eine gelungene Eingewöhnung.

3.2. Interne Übergänge

Jedes Jahr finden unterschiedliche Rollenfindungsphasen für das Kind statt.

Konstellationen von Freunden verändern sich durch Wegzug, Einschulung oder andere Interessen.

Aber auch vom ersten Jahr (als sogenannter Entdecker) bis hin zum Schuwidu (**Schulkind wirst du**= Vorschüler) muss sich das Kind immer wieder selbst behaupten, seinen Platz in der Gruppe finden und sich damit wohlfühlen.

3.3. Der Übergang in die Schule

Wenn ein Kind am Übertritt zur Schule steht, wird es durch unterschiedliche Impulse und Aktionen von uns begleitet.

Die Vorschule (Wissenstankstelle) bereitet die Kinder auf die Schule vor (Siehe Punkt „Wissenstankstelle“).

Durch den „Rausschmiss“, einen Schuwidu- Abend und einen gemeinsamen Ausflug wird der Schulübergang wertig und feierlich gestaltet.

4. Pädagogik der Vielfalt- Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1. Unsere pädagogischen Ansätze

4.1.1. Aus dem Situationsansatz

Situationsorientiertes Arbeiten heißt „Lernen an realen Situationen“. Der Situationsansatz verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Wir orientieren uns an alltäglichen Situationen und der Lebenswirklichkeit von Kindern und Eltern. Durch das Einbeziehen der Kinder in den Planungsprozess bei Projekten wird ihre Selbständigkeit und ihr Selbstbewusstsein gestärkt: Sie lernen unter anderem ihre Meinung zu äußern.

Genauso wie ihnen zugehört wird, hören sie auch den anderen zu und lernen so das Miteinander und das Rücksichtnehmen auf andere. Kinder und Erzieher beobachten, erforschen, lösen Aufgaben und lernen gemeinsam.

4.1.2. Aus der Montessori – Pädagogik

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun.“

(Maria Montessori)

Damit meint das Kind:

„Ich kann es selbst erfahren und ausprobieren.

Hab´ Geduld, meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.

Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“

(Zitat Montessori- Pädagogik)

Dabei wollen wir für Ihre Kinder ein Partner sein, der sie unterstützt und ihnen Hilfestellungen bietet oder aufzeigt.

Also: Nicht zu sehr lenken, aber auch keineswegs sich heraushalten. Wir sind Spielpartner und nicht Spielleiter!

4.1.3. Aus der Waldpädagogik

Der Umgang mit der Natur bietet Ihren Kindern vielfältige Anregungen und grundlegende Erfahrungen.

Sie langweilen sich so gut wie nie, wenn sie mit anderen Kindern die Natur durchstreifen, dort verweilen können, wo sie etwas entdecken und dabei ihr Zeitmaß selbst bestimmen dürfen.

Gemeinsam mit Kindern den Umgang mit der Natur zu erleben, bedeutet insbesondere Impulse für die Sinne, die Fantasie und Kreativität sowie für die Grob- und Feinmotorik zu gewinnen. Diese vermitteln wichtige Fähigkeiten und fördern ihre Selbständigkeit. Ihre Kinder lernen über Stock und Stein zu springen, sich selbst zu vertrauen, eigene Fähigkeiten richtig einzuschätzen und mutig neue Hindernisse als Herausforderung anzunehmen.

Die Natur bietet Ihren Kindern in ihrer zunehmend strukturierten Umgebung einen Raum, den sie selbst entdecken, erforschen, begreifen können und der sich ihnen immer wieder neu und verändert präsentiert. Natürlich stellt der Wald in erster Linie einen Raum für Tiere und Pflanzen dar, den wir nur „besuchen“. Daher ist es wichtig, Ihren Kindern von Anfang an zu vermitteln, dass trotz allen Forscherdranges und allen Bewegungsanregungen der Wald der Lebensraum anderer Lebewesen ist und wir diesen für sie erhalten müssen. Dies schafft ein Bewusstsein und Erkennen von Achtsamkeit und Verantwortung.



4.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

4.2.1. Raumgestaltung

Uns ist wichtig, dass in unserer Kindertageseinrichtung die Raumgestaltung den Bedürfnissen der Kinder entspricht, denn der Raum ist der dritte Erzieher.

Entscheidende Kriterien bei der Raumgestaltung liefern unsere pädagogischen Ziele, die sich aus den elementaren Bedürfnissen unserer Kinder ergeben:

- Geborgenheit
- Bewegung
- Ruhe und Entspannung
- Rückzug
- Essen und Trinken
- Sicherheit und Vertrauen.

Weitere Faktoren beeinflussen die Innenraumgestaltung und somit die Atmosphäre:

- individuelle Bedürfnisse
- Umweltfaktoren
- Team
- Träger
- vorhandene Räumlichkeiten
- die pädagogische Konzeption.

Außerdem achten wir darauf, dass unser Spielmaterial keine Reizüberflutung für die Kinder darstellt. Wir wählen das Material aus und ordnen es übersichtlich an. Nach einiger Zeit tauschen wir die Spielmaterialien aus.

An Orten, an denen Kinder leben und spielen, werden Spuren hinterlassen. Sie fühlen sich in den Räumen wohl, in denen sie noch selbst etwas gestalten können. Individuelle Bedürfnisse, Temperament und Phantasie brauchen Raum zur Entfaltung. Weil Räume unmittelbar und nachhaltig auf Menschen wirken, ist uns eine kindgerechte Raumgestaltung wichtig.

4.2.2. Spiel- und Aktionsbereiche

Verschiedene Spielbereiche bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, nach ihren Bedürfnissen zu lernen (spielen).

Der Gruppenraum bildet mit seinen eingeteilten Ecken und Spieltischen den zentralen Raum in der Kindertageseinrichtung.

Hier finden sich alle Kinder am Morgen ein. Generell werden die Bereiche in Abstimmung mit den Kindern eingerichtet.

Verschiedene Spiel- und Aktionsbereiche können Sie bei uns finden:

- Kreativwerkstatt (Mal/ Basteltisch, Bauwagen mit wechselndem Material wie Ton, Holz, etc.)
- Rollenspielwerkstatt (Puppenecke; Tierecke; Einkaufsladen; ...)
- Bauwerkstatt (Holzklötze; Polster; Würfel; Tonbausteine; ...)
- Settingtische (Möglichkeit zur gezielten Bildungsunterstützung wie zum Beispiel der Feinmotorik durch Bügelperlen oder Play Mais)
- Genussecke (Buffet mit frischem Obst, Gemüse, Brot, Käse, Wurst, Müsli, Joghurt,.....)
- Lernwerkstatt (Nebenraum mit vielfältigem Material für Farben, Zahlen, Formen, Buchstaben, Settings und einem Lese- und Ruhebereich)
- Außenbereich

„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollen die Umgebung dem Kind anpassen.“ (Maria Montessori)

4.3 Tages- und Wochenstruktur

4.3.1 Begrüßung/ Verabschiedung

Morgens werden die Kinder von einer pädagogischen Fachkraft persönlich in Empfang genommen. Die Kinder ziehen sich, im Beisein der pädagogischen Fachkraft, alleine oder mit Hilfestellung in der Garderobe um. Dadurch werden sie in ihrer Selbständigkeit gefördert.

Mittags werden die Kinder entweder im Gruppenraum oder im Garten von den Eltern abgeholt.

Wir begrüßen und verabschieden jedes Kind persönlich beispielsweise mit Handschlag.

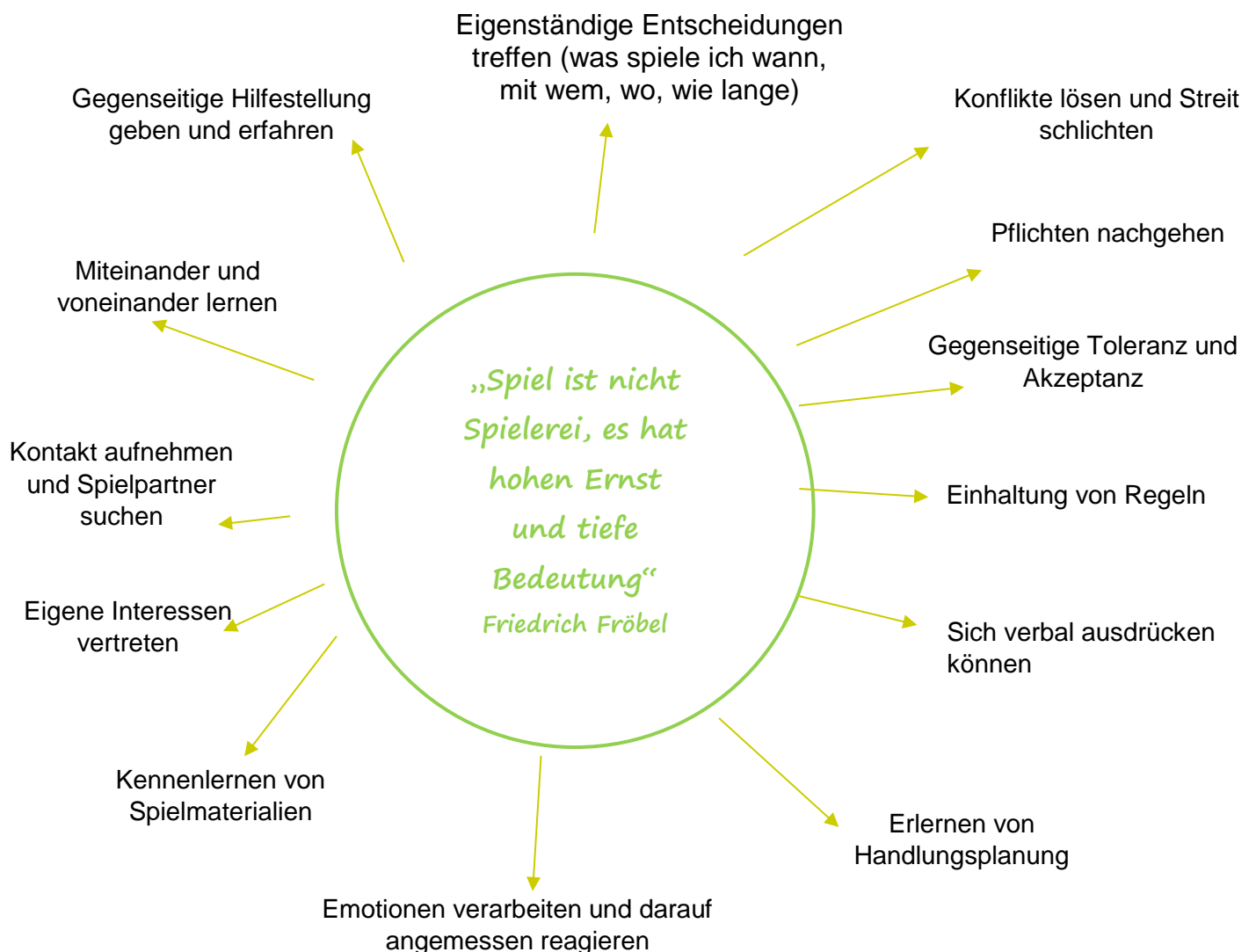
Dies gibt dem Kind das Gefühl „ich werde wahrgenommen“ und „ich bin wichtig“. Dieser erste Kontakt signalisiert der pädagogischen Kraft, in welcher Verfassung das Kind ist (müde, traurig, fröhlich, etc.) und es kann evtl. ein kurzer Austausch mit den Eltern stattfinden. Außerdem dient es dazu, einen Überblick zu haben, wer morgens gekommen bzw. mittags abgeholt ist.

4.3.2 Freispiel

Während der Bring- und Abholzeit sowie zwischen den angebotenen Ritualen und Aktivitäten findet unsere Freispielzeit statt. Das Freispiel ist ein wichtiger Bestandteil im Kindergartenalltag.

Unter Freispiel verstehen wir, dass sich ein komplexes Geschehen während einer bestimmten Zeitdauer entwickelt. Dies entsteht jedes Mal neu aus dem spontanen Tätigwerden der Kinder und der zurückhaltenden Aktivität der pädagogischen Kraft. Das freie Spielen fördert die kindliche Entwicklung so ganzheitlich wie kaum etwas anderes. In der Freispielzeit entwickelt das Kind Eigeninitiative. Dabei werden besonders die Selbstständigkeit sowie die Basiskompetenzen der Kinder gefördert und gefordert.

Auch dient das Freispiel für unsere freien Beobachtungen und Lerngeschichten, die in die pädagogische Arbeit miteinfließen. Diese sind auch im Portfolioordner jedes einzelnen Kinders zu finden.



4.3.3 Der musikalisch begleitete Morgenkreis

Gemeinsam beginnen wir unseren Tag täglich mit dem Morgenkreis, sobald alle Kinder in der Kindertageseinrichtung angekommen sind.

Der Kreis ist für die Kinder ein wichtiges Ritual im Kindergartenalltag und gibt ihnen Halt, Orientierung, Schutz und Geborgenheit. Aus Ritualen bilden sich Gewohnheiten, die dem Kind Sicherheit geben.

Sie vermitteln dem Kind Gewissheit und

Selbstvertrauen und ermutigen es, sich auf eigene Fähigkeiten zu verlassen.

Der tägliche Morgenkreis wird intensiv verklunglicht. Ob bei unseren verschiedenen Begrüßungsliedern, rhythmischem Sprechen oder begleitet mit körpereigenen oder Orff-Instrumenten. Auch die Erzieherinnen bringen sich hierbei mit Instrumenten ein.



Je nach Tagessituation bieten wir einen zusätzlichen Abschlusskreis an.

Die Kinder haben Freude am gemeinsamen Spielen, Singen und auch Besprechen. Sie erleben ihre Gruppe als Gemeinschaft und entwickeln ein „Wir-Gefühl“. Je nach den Bedürfnissen der Kinder ermöglichen wir ihnen das Erleben von Spannung und Entspannung.

Jedes Kind hat die Möglichkeit im Morgenkreis etwas vorzustellen, zu sagen oder zu erzählen. Dadurch wird die Persönlichkeit eines jeden Kindes gestärkt.

4.3.4 Frühstücksbuffet

Das Frühstück in unserem Kindergarten findet in Form eines Buffets statt, welches in einem festen Zeitrahmen und Nebenraum angeboten wird. So haben die Kinder ein wiederkehrendes Ritual, in dem sie in ihrem eigenen individuellen Tempo ihre Mahlzeit genießen können. Das Essen findet in einer ruhigen und gemütlichen Atmosphäre statt. Das Buffet wird von den pädagogischen Fachkräften und den Kindern täglich frisch zubereitet. Es beinhaltet die unterschiedlichsten Lebensmittel und Getränke.



Obst und Gemüse gehört ebenso dazu wie Wurstaufschnitt vom Metzger, Käse und unterschiedliche Brot- und Brötchensorten. Die Firma Biokuma versorgt uns ebenfalls 1x wöchentlich (außer in den Ferien) mit frischen Bio- Lebensmitteln. Die Regionalität hat bei uns einen hohen Stellenwert.

Auch Müsli und Knäckebrot sind dort zu finden, genauso wie ein Brotaufstrich, Butter und Frischkäse. So lernen die Kinder einen maßvollen und ausgewogenen Umgang mit den Lebensmitteln kennen.

Durch unser Frühstücksbuffet ermöglichen wir den Kindern die unterschiedlichsten Aspekte des Essens kennen zu lernen. Es macht nicht nur satt, sondern kann auch das Wohlbefinden stärken und Spaß machen.

Zudem entstehen vielfältige Zugänge zu Bildungsprozessen. Die Kinder lernen auf der einen Seite unterschiedliche Lebensmittel und deren Beschaffenheit kennen und zu unterscheiden, auf der anderen Seite erweitern sie ihren Wortschatz. Sie werden selbstständiger und selbstsicherer je besser sich die benötigten Handlungskompetenzen für das Frühstück entwickeln. Die Kinder lernen auch besser auf die Signale ihres Körpers zu achten und bauen ein angemessenes Gefühl für Hunger und Sättigung auf.

Das Essen im Kindergarten fördert die Körperwahrnehmung und Eigenverantwortung sowie das kennenlernen von Hygienemaßnahmen (ich wasche vor dem Essen meine Hände, passe auf, dass nichts auf den Boden fällt, benutze einen Löffel zum Schöpfen, der Essplatz wird sauber verlassen, wir wischen mit einem Lappen unseren Essplatz- und räumen unser Geschirr ab).

Durch die Vorbildfunktion des pädagogischen Fachpersonals und der anderen Kinder gehen die Kinder nach einer Eingewöhnungszeit nicht gedankenlos, sondern verantwortungsbewusst mit den Lebensmitteln um. Sie werden auf für sie fremde Lebensmittel neugierig und probieren Dinge, die die anderen Kinder auch essen. Für uns ist es hierbei wichtig, dass kein Kind zum Essen gezwungen wird. Durch die enge Begleitung und Unterstützung durch das pädagogische Personal, lernen sie erst einmal zu probieren und nicht gleich zu viel auf den Teller zu legen. Lieber wird sich dann noch einmal nachgenommen, Reste sind ebenfalls in Ordnung und gehören zum Lernprozess. Auf Tischregeln wird ebenso geachtet, wie auf die Gemeinschaft beim Essen.

Finanziert wird das Frühstück durch den Elternbeitrag.

4.3.5 Gezielte Angebote

4.3.5.1 Kreativtag

„Jedes Kind ist ein Künstler.

Das Problem ist nur,

wie man ein Künstler bleibt, wenn man größer wird“.

(Pablo Picasso)



Beim Kreativ-Tag wird mit den Kindern gemeinsam etwas erschaffen. Selbstständig oder im gezielten Angebot mit der Pädagogischen Fachkraft entstehen Kunstwerke zu laufenden Projekten, zur jeweiligen Jahreszeit oder zu den derzeitigen Interessen der Kinder. Den Kindern stehen die Materialien im Atelier frei zur Verfügung, sie können selbst entscheiden, was sie machen wollen und wie ihr Werk aussehen soll.

4.3.5.2 Workout- Tag

Beim Workout können die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten stärken. Einmal im Monat findet ein gezieltes Angebot statt, um den Kindern die Freude an Bewegung zu vermitteln. Ob drinnen oder draußen, die Kinder dürfen selbst mitgestalten und aktiv werden. Bei Entspannungsgeschichten oder Kinderyoga lernen die Kinder ihren Körper bewusst kennen, bauen Spannungen ab und kommen zur Ruhe. Bei verschiedenen Bewegungsstationen können sich die Kinder auspowern, ihre Muskelkraft stärken und sich in der Gruppe beweisen. Die Kinder entscheiden, ob und wie lange sie beim Workout teilnehmen möchten.

4.3.5.3 „Komm mach mit“- Tag

Dieser Tag lädt alle Kinder dazu ein, bei einem gezielten Angebot dabei zu sein. Jedes Kind darf für sich selbst entscheiden, ob es daran teilnehmen möchte. „Komm mach mit“ – dieser Aufforderungssatz spricht für abwechslungsreiche Angebote. Die Themen orientieren sich an aktuellen Projekten, sowie an den jeweiligen Interessen und dem Entwicklungsstand der Kinder. Aber auch uns als Fachkräften bietet es die Möglichkeit gezielte Impulse zu geben und gegebenenfalls Förderzielen nachzukommen.

Einmal pro Woche gibt die pädagogische Fachkraft nach dem Morgenkreis mit Materialien einen Impuls, was im Nebenraum für die Kinder angeboten wird. Gezielte Angebote können zum Beispiel Bilderbuchbetrachtungen, Klanggeschichten, Legeangebote, Experimente, etc. sein.

Wünsche und Ideen der Kinder werden mit aufgegriffen.

Jedes Kind ist dazu eingeladen, mit allen Sinnen dabei zu sein und immer wieder Neues zu erleben, zu entdecken und zu erfahren.

4.3.5.4 Wissenstankstellen

In unseren Wissenstankstellen können die Kinder Wissen tanken, zahlreiche Methoden und Materialien ausprobieren und sich durch verschiedene Settings (Stationen) Kompetenzen spielerisch aneignen.

Diese Methode unterstützt die Entwicklung der Kinder und stärkt zugleich deren individuelle Fähigkeiten.

Wissenstankstellen der Schlaubären (4-5-Jährige):

Im Jahr der Schlaubären beschäftigen wir uns mit dem Themenkomplexen Mathematik, Ästhetik, Kunst und Kultur. Diese beinhalten Farben und Formen erkennen und benennen, Zählen, Kennenlernen des Spielwürfel, Übung der Simultanerfassung, erste Erfahrungen mit Zahlen.

Wissenstankstellen der Schuwidus (5-Jährige bis zum Schuleintritt):

Im Jahr der Schuwidus haben wir zwei Themenkomplexe eingeteilt, welche wöchentlich angeboten werden.

- Sprache => Geräusche erkennen; Reime, Silben sprechen; Kennenlernen der Xaver-Anlauttabelle; Schreiben des Namens; ...
- Mathematik => Formen und Zahlen erkennen, benennen und zeichnen/schreiben; Reihenfolgen erkennen und weiterführen; erste Erfahrungen mit dem Rechensystem

„Nicht alle Kinder lernen das Gleiche zur gleichen Zeit auf die gleiche Weise.“ (Kathy Walker)

Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderkonferenz als methodische Umsetzung von Partizipation

Die Grundlage für Partizipation bietet uns die UN-Kinderrechtskonvention (Art. 13 „Meinungs- und Informationsfreiheit“ und Art. 15 „Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit“).

Die Kinderkonferenz schafft Ihrem Kindern Raum für freie Meinungsäußerung und gibt ihnen eine Möglichkeit der Mitbestimmung, Teilhabe und Mitverantwortung im pädagogischen Alltag.

Die Kinder bringen eigene Ideen ein und es können Fragen geklärt und Informationen ausgetauscht werden. Sie haben ebenfalls die Chance, Unmut oder Freude zum Ausdruck zu bringen (Beschwerdemanagement).

Durch Partizipation in der Kindertageseinrichtung erwerben Ihre Kinder vor allem soziale Kompetenzen, die für ihr späteres Leben von großer Bedeutung sind. Sie beteiligen sich an Entscheidungen, die sich auf das eigene Leben sowie auf das der Gemeinschaft beziehen. Sie erleben Auswirkungen von Selbst- und Mitbestimmung, Eigen- und Mitverantwortung und sie erproben konstruktive Konfliktlösungsprozesse.

Die Inhalte der Kinderkonferenz werden von Kindern und Erwachsenen eingebracht und die Ergebnisse werden kindgerecht dokumentiert.

Unsere Konferenzen finden regelmäßig statt und werden bei Bedarf auch spontan im pädagogischen Alltag integriert. Als Beispiel sei die Raumgestaltung genannt: Zu Beginn wird im Kreis darüber gesprochen, verschiedene Ideen der Kinder werden aufgegriffen und der Gesamtgruppe detailliert vorgestellt. Abschließend gibt es eine offene (jedes Kind legt sein Namensschild vor der Gruppe zu seiner Wahl) oder geheime Abstimmung (jedes Kind trifft ohne äußere Einflüsse im Nebenraum seine Wahl).

Wir verstehen Ihre Kinder als Experten für die Gestaltung ihres Lebens. Deshalb ist unser gemeinsames Ziel, dass Kinder selbstbewusst und stark durch das Leben gehen und gegenüber Stressfaktoren widerstandsfähig sind. Verlässliche Strukturen und Gremien, reale Übungsräume und Freiräume sind entscheidende Voraussetzungen, um Partizipation erlebbar zu machen. Von großer Bedeutung sind zudem Erwachsene, die aktiv zuhören und verstehen, Inhalte konkretisieren und für die Kinder begreifbar machen, sodass sich eine Gesprächs- und Dialogkultur entwickelt und gelebt werden kann.

4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

4.4.1 Das Portfolio

*„Das bewusste Nachdenken über das, was
gelingen ist, stärkt den Glauben an die eigenen
Fähigkeiten“*

Die Dokumentation der Entwicklung der Kinder, ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Diese Dokumentationen werden in einem sogenannten Portfolio- Ordner aufbewahrt.

Im Portfolio wird die Bildungsbiografie der Kinder in kleinen Geschichten (Bildungs- und Lerngeschichten) durch systematische Beobachtungen und deren Dokumentation festgehalten.

Diese Geschichten werden mit den Kindern im Dialog überprüft und gegebenenfalls verändert. Der verbale Austausch mit dem Kind ermöglicht dem Erwachsenen ein besseres Verstehen der Perspektive des Kindes und gibt einen Einblick in seine Entwicklung und seine individuellen Lernfortschritte und Lernwege.

Die Lerngeschichten beinhalten ein großes Potential emotionaler Energie, denn jedes Dokument erzählt exemplarisch eine kleine Erfolgsgeschichte, die mit (Erfolgs) Erlebnissen verbunden ist. Bei Entwicklungsgesprächen werden die Geschichten mit einbezogen, somit erhalten Eltern ein wertvolles Feedback.

Die Arbeit mit dem Portfolio sensibilisiert das Kind für seine Fähigkeiten und macht es neugierig auf alles, was es gelernt hat und noch lernen möchte.

Der Fokus richtet sich auf die Fähigkeiten und Stärken des einzelnen Kindes. Der Erwerb von Fachwissen ist sekundär. Das Augenmerk liegt darauf, wie das Kind zu seinem Ergebnis gekommen ist und welche Lernerfahrungen es dabei gemacht hat. Das Kind lernt, dass seine Lernleistungen von Anfang an gewürdigt, dokumentiert und mit ihm reflektiert werden. Es bestimmt mit, was aufbewahrt wird und was nicht. Bei den Inhalten des Portfolios wird individuell agiert. Kein Ordner ist gleich! Das Portfolio ist Eigentum des Kindes.

4.4.2 Die Beobachtung

Wir wenden folgende Formen der Beobachtung in unserer Einrichtung an:

aktive/passive Beobachtung; Selbst-/Fremdbeobachtung; systematische/freie Beobachtung; Kurzzeit-/Dauerbeobachtung, Lerngeschichten

Mit der Neufassung der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) zum 01.09.2008 ist der Einsatz der Beobachtungsbögen SISMIK, SELDAK und PERIK in Kindertageseinrichtungen verbindlich vorgegeben.

Die jeweiligen Beobachtungsbögen befassen sich mit folgenden Schwerpunkten und Inhalten:

Beobachtungsbogen SISMIK

Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern
in Kindertageseinrichtungen

Beobachtungsbogen SELDAK

Sprachentwicklung bei deutschsprachig aufgewachsenen
Kindern

Beobachtungsbogen PERIK

Positive Entwicklung im Kindergartenalltag

4.4.3 Die Dokumentation

- Fördert und vertieft das einfühlsame Verstehen der Perspektiven jedes Kindes
- Gibt Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes, in seine Fähigkeiten und Neigungen
- Liefert Anhaltspunkte für die Individualisierung von Lehr- und Lernprozessen und unterstützt die Reflexion pädagogischer Angebote
- Bildet die Grundlagen für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern
- Gibt Impulse für den Dialog mit dem Kind
- Erleichtert die Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern, z.B. Fachdiensten und Schulen

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Projektarbeit

Jedes Jahr haben die Kinder unterschiedliche Interessen, deshalb arbeiten wir zusätzlich zu den geplanten Angeboten („5.0 Unsere pädagogische Praxis“) viel im Projekt.

Die Projektarbeit ermöglicht uns, Fragen, Interessen, Bedürfnisse und Probleme der Kinder an- und ernst zu nehmen.

Intensive Beobachtungen der Kinder, ihr Spielverhalten, ihre Fragen und Äußerungen, ihre Wünsche und Interessen sind Ausgangspunkte und Impulse für unsere Projekte. Auch Situationen im Alltag, Erlebnisse und Entdeckungen der Kinder können sich zu einem Projektthema entwickeln.

Steht ein Projektthema, werden in Kinderkonferenzen Ideen und Fragen der Kinder gesammelt, aufgegriffen und besprochen. (Was wissen die Kinder über dieses Thema, welche Schwerpunkte werden gesetzt? Was interessiert sie genau? Wo können noch Impulse gegeben werden?)

Dabei geben wir keine Antworten und Lösungen vor, sondern hinterfragen gemeinsam, entdecken, forschen und experimentieren. Denn nur so werden die Kinder aktiv in ihrem Wissens- und Forschungsdrang unterstützt sowie bestätigt und übernehmen dadurch Verantwortung.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.2.1 Werteorientierung und ethische Grundhaltung

Alle Kinder in Kindertageseinrichtungen sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren. Der Träger einer Kindertageseinrichtung hat dafür Sorge zu tragen, dass sie lernen, sinn- und werteorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln. Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen.

Die Kindertageseinrichtungen sollen dazu beitragen, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern.“ (Art 6 BayIntG)

Umsetzung in unserer Einrichtung:

- Umgangsformen im Alltag erfahren und nachkommen (aufeinander Rücksicht nehmen; Kompromisse eingehen; Konflikte lösen und Lösungen finden; begrüßen und verabschieden; Regeln akzeptieren, respektieren und einhalten; ...)
- Religiöse Feste im jahreszeitlichen Rhythmus feiern (St. Martin; Advent; Weihnachten; Ostern)
religiöse Geschichten mit Legeangebot nach Kett erfahren (d.h. die Kinder hören nicht nur eine Geschichte, sondern dürfen diese in einer vorbereiteten Mitte mit unterschiedlichen Materialien wie bunten Steinen, Naturmaterialien, bunten Tüchern, Lichtern nachbauen bzw. gestalten).
Mit örtlichem Pfarrer bei religiösen Festen zusammenarbeiten (St. Martin)
- Thematische Bücher in der Lesecke kennenlernen
- Verschiedene Kulturen und Religionen kennenlernen (Adventskiste; Bücher; Erzählungen durch andere Kinder; ...)

5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Regeln

Regeln und Rituale sind notwendig, um den Kindern Sicherheit und Orientierung im pädagogischen Alltag zu vermitteln.

Unsere Kindertageseinrichtung bietet den Kindern unter Einhaltung festgelegter Regeln und Grenzen einen großen Freiraum für die individuelle Gestaltung des Tagesablaufes.

Sie geben allen einen festen und verlässlichen Rahmen und erleichtern das alltägliche Zusammenleben.

Bei Nichteinhaltung der Regeln müssen die Kinder lernen, mit Konsequenzen umzugehen. Dabei ist uns wichtig, dass die Konsequenz immer den Bezug zur vorhergegangenen Situation hat.

Regeln werden soweit wie möglich gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und bei Bedarf verändert.

Rituale

Rituale sind immer wiederkehrende Vorgänge oder Abläufe, die den Kindern einen zeitlichen Rahmen geben.

Sie bieten den Kindern eine gewisse Orientierungshilfe, um sich im Alltag leichter zurechtzufinden und eigene Sicherheit zu erhalten. Diese können gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und bei Bedarf verändert werden.

Einige Rituale bei uns sind:

- Begrüßung/ Abschiedsgruß
- Kreislied
- Einstieg in den Morgenkreis

Resilienz

Resilienzbildung passiert nicht während einer bestimmten angebotenen Aktivität im Kindergarten. Resilienz ist ein *Prozess* der den ganzen Tag passiert.

Um diesen Prozess positiv zu beeinflussen, schaffen wir für das Kind eine anregende Umgebung, die viel Raum und Material zur kreativen Entfaltung mit anderen Kindern bietet. Freispiel mit der Möglichkeit für eigene Entscheidungsspielräume sind wichtig für die individuellen Lernerfahrungen des Kindes. Dadurch lernt es den Umgang mit Problemen oder Schwierigkeiten und entwickelt eigene Fähigkeiten der Problemlösung.

Die Ziele hierbei sind:

- positives Selbstwertgefühl vermitteln (das Kind nicht anhand seiner Leistungen oder Schwächen auf- bzw. abwerten)
- Verantwortung für kleine Aufgaben übergeben (nur realistische Aufgaben geben, die dem Kind auch zuzutrauen sind)
- aktives Zuhören (unterstützt den Aufbau der emotionalen Selbstregulation, da Kinder in sich hineinhorchen und so ihre Gefühle kennenlernen)
- das Kind auf seine Rolle als Verursacher hinweisen (die eigenen Handlungen haben Konsequenzen auf Mitmenschen und Umwelt)
- Lob an der Handlung äußern (bei Misserfolgen sollte das Kind dennoch ermutigt werden, weiterzumachen)
- Kritik an der Handlung äußern (die Persönlichkeit des Kindes darf nicht kritisiert werden, sondern nur das Verhalten)

- Stärken aufzeigen (Kindern ihre eigenen Stärken bewusst machen und damit ermutigen in ihren weiteren Handlungen)
- resiliente Geschichten erzählen (keine „Märchen“, sondern Erzählungen mit Hauptakteuren, die ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen)
- Eigenaktivität fördern (Zeit für sich selbst geben, da durch „Langeweile“ Selbstständigkeit entsteht und Kinder so ihre eigenen Interessen kennenlernen)
- Konfliktfähigkeit fördern (Kinder dazu ermutigen, Streitigkeiten auszutragen, statt zu verdrängen, unterstützt ein positives Bindungsverhalten)

5.2.3 Sprache

„Das Kind erwirbt Freude am Sprechen und am Dialog. Es lernt, aktiv zuzuhören und seine Gedanken und Gefühle sprachlich differenziert mitzuteilen. Es entwickelt literacybezogene Kompetenzen, Interesse an Sprache und Sprachen, ein sprachliches (auch mehrsprachiges) Selbstbewusstsein, mehrsprachige Kompetenzen.“ (BEP S. 197)

Dies betrifft insbesondere folgende Bereiche in unserer Einrichtung:

- Der Alltag (Begrüßung; Freispiel; Essenssituation; verschiedenste Spielbereiche; Verabschiedung,...)
- Der Dialog unter Kindern mit unterschiedlicher Sprache (Kulturvielfalt)
- der Morgenkreis (musikalisch; Fingerspiele; Kreisspiele; Kinderkonferenz; Bilderbuchbetrachtung; Kamishibai; ...)
- Die sichtbare Schrift in den Räumen oder bei Spaziergängen
- Die Wissenstankstelle (Gespräche; Laute kennenlernen; Silben; Reime; ...)
- Die gezielten Angebote (gestalterisch; Wissenstankstelle; ...)
- Die Lesecke (Bücher; Hörspiele; TipToi Bücher; ...)
- Der Vorkurs

Digitale Medien

„Im Verlauf seines Heranwachsens lernt das Kind, die Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu begreifen und zu handhaben, sie selbstbestimmt und kreativ zu gestalten, sie als Mittel kommunikativen Handelns zu nutzen und sie kritisch, in sozialer und ethischer Verantwortung zu reflektieren.“ (BEP S. 221)

Umsetzung in unserer Einrichtung durch Gebrauch von:

- Kindergarten- App CARE
- Laptop (Filme, Bilder zu Projektthemen)
- Dokumentation an Wänden und im Portfolio
- CD-Player (Hörspiele; Musik)
- Beamer (Filme, Bilder zu Projektthemen)
- Overheadprojektor

Mathematik

„Das Kind lernt den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie mit Raum und Zeit. Darauf aufbauend erwirbt es mathematisches Wissen und Können und die Fähigkeit, mathematische Probleme und Lösungen sprachlich zu formulieren. Es erfasst mathematische Gesetzmäßigkeiten und verfügt über Handlungsschemata für die Bewältigung mathematischer Probleme im Alltag.“ (BEP S. 241)

Dies setzen wir insbesondere wie folgt in unserer Einrichtung um:

- Gestaltung des Morgenkreis (Kalenderbesprechung; Kinderzählen; Abstimmung unter den Kindern; ...)
- Bereitstellung von Konstruktionsmaterial (Bauklötze; Puzzle; Magnete; ...)
- Angebot von Wissenstankstellen und Lernwerkstatt (Farben; Formen; Zahlen; Mengen; ...)
- Garten (Rohre; Wasserlauf; ...)
- Kochen und Backen
- Kennenlernen von thematischen Büchern in der Lesecke

Naturwissenschaften

„Das Kind erhält vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen. Es hat Freude am Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur, am Erforschen und Experimentieren. Es lernt Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften naturwissenschaftlicher Erscheinungen kennen und setzt sich mit Zusammenhängen in diesen Bereichen auseinander. Es entwickelt ein Grundverständnis dafür, dass es noch nicht alles, was es gerne wissen möchte, verstehen kann, sondern dass man sich mit manchen Dingen lange auseinandersetzen muss, bevor man sie begreift.“ (BEP S. 262)



Dies setzen wir insbesondere wie folgt in unserer Einrichtung um:

- Experimentieren mit vers. Materialien am Mal- Bastelbereich (Farbenmischen, Kleister; ...)
- Naturphänomene wahrnehmen und erkennen (Eis; Echo, ...)
- Veränderungen in der Natur beobachten (Naturtag; Naturwochen in den jeweiligen Jahreszeiten)
- Projekte gestalten (Raupe & Schmetterling; Schnecke; Regenwurm; ...)
- Spielen am Naturtag und im Garten (verschiedene Materialien sammeln, sortieren, benennen und beschreiben)
- Wissenstankstelle miterleben (Formen; Mengen; Größe; Gewicht; Zeit; ...)

Umwelt

„Das Kind lernt, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen.

Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl

und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und sie auch für nachfolgende Generationen zu erhalten.“ (BEP S. 281)



Dies setzen wir insbesondere wie folgt in unserer Einrichtung um:

- Erfahrungen in der Natur machen (Wald und Wiesentage und Wochen, Waldstück und großer Garten als 2 Gruppenraum)
- Erfahrungen im zugeteilten Waldstück sammeln
- Mit dem zuständigen Förster zusammenarbeiten
- Hochbeet pflegen (ansäen; Ernten und im Alltag verwenden)
- Äpfel aus eigenem Garten sammeln und verarbeiten
- Frühstücksbuffet mit vorbereiten (regionale und saisonale Produkte kennenlernen)
- Erfahrungen sammeln bei der Mülltrennung
- Nutzung des Kompostes
- Gartenregeln lernen und einhalten
- Situationsbedingte Teilnahme an dem Bildungsprojekt „Öko-Kids“ vom LBV (Landesbund für Vogelschutz)



Ästhetik, Kunst und Kultur

„Im Dialog mit seiner Umwelt lernt das Kind, diese mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Es entdeckt und erfährt dabei eine Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen als Mittel und Weg, seine Eindrücke zu ordnen, seine Wahrnehmung zu strukturieren und Gefühle und Gedanken auszudrücken. Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.“ (BEP S. 298 f.)

Dies betrifft insbesondere Bereiche in unserer Einrichtung:

- Kreativwerkstatt (Modellieren mit Knete, Bereitstellen verschiedener Materialien wie Farben, Papiere, Klebebänder, Recyclingmaterialien..., gezielte und freie Angebote beim Kreativ – Tag)
- „Komm mach mit“- Tag
- Wald- und Wiesen-Tag (Spielen in der Natur, Gestalten und experimentieren mit Naturmaterialien...)
- Bauwerkstatt (Bauklötze; Magnete; Recyclingmaterialien; Naturmaterialien; ...)
- Bauwagen (Ton, Holz, ...)
- Sandkasten (Wasserpumpe, Röhren, Reifen, ...)
- Rollenspielwerkstatt (Kaufladen; Puppenecke; ...)
- Genussecke (Vorbereiten und Anrichten unseres Essensbuffet gemeinsam mit den Kindern)

Wertschätzung und Anerkennung der eigenen- sowie der Werke anderer wird dadurch verinnerlicht.

Bewegung

„Das Kind hat Freude daran, sich zu bewegen und erlangt zunehmend Sicherheit in seiner Körperbeherrschung. Seine Wahrnehmungsfähigkeiten sowie sein Gleichgewichtssinn werden durch körperliche Aktivitäten gestärkt.“ (BEP S. 344)

Dies trifft insbesondere folgende Bereiche in unserer Einrichtung:

- Morgenkreis und musikalische Angebote (Lieder; Spiele; Instrumente; ...)
- „Komm mach mit“- Tag
- Workout – Tag (Kinderyoga, Bewegungsspiele, Zirkeltraining, rhythmische Gymnastik, Entspannung und Meditationen, ...)
- Bewegungserfahrung im freien Gelände (im Wald, Garten, ...)

- Spielgeräte im Garten (Schaukeln; Klettergerüst; Seilgarten; Fahrzeuge; ...)
- Wissenstankstellen (Trampolin; Silben und Zahlen hüpfen, ...)
- Angebote und Materialien zur Sinneserfahrung (Massagen,
- Sensorikwanne, Igelbälle; ...)
- Projekte (Mein Körper; Meine Sinne, ...)
- Mobile Sonderpädagogische Hilfe

Musikalische Bildung und Rhythmik

„Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten wie beispielsweise Singen, Musizieren und Musikhören, aber auch Erzählen, Bewegen, Tanzen und Malen. Mit Neugier und mit Experimentierfreude setzt es sich mit den unterschiedlichen musikalischen Facetten wie Tönen, Tempo oder Rhythmus auseinander. Es erlebt Musik als festen Teil seiner Erlebniswelt und als Möglichkeit, seine Gefühle auszudrücken.“ (BEP S. 325)

Rhythmik

„Das Kind hat Freude daran, sich zu bewegen und erlangt zunehmend Sicherheit in seiner Körperbeherrschung. Seine Wahrnehmungsfähigkeiten sowie sein Gleichgewichtssinn werden durch körperliche Aktivitäten gestärkt.“ (BEP S. 344)

Das (gemeinsame) Singen, Musizieren und die Freude daran sich zu bewegen fördern nicht nur die Musikalität, sondern auch eine Vielzahl weiterer Kompetenzen:

- Gehörbildung
- Motorik
- Sprach – Rhythmusgefühl
- Kognitive Kompetenzen (Gedächtnis, Erkennen von Mustern und Sequenzen, Wahrnehmen von Unterschieden, Zählen, symbolisches Denken)
- Emotionale Kompetenzen (Empfinden, Gefühlsausdruck)
- Motorische Kompetenzen (Mund- und Handmotorik, rhythmische Bewegungen)
- Soziale Kompetenzen (Gemeinschaftserleben, Abstimmung mit anderen, Kooperation)
- Sprachentwicklung (Wortschatz, phonologische Bewusstheit dank Reimen).

Die musikalische Früherziehung ermöglicht Kindern das Experimentieren mit Tönen und Klängen. Nur wer weiß, wie z.B. Holz klingt, begreift, weshalb man dem Xylophon Töne entlocken kann. Alles in unserer Umwelt klingt. Kinder lieben es, dies zu entdecken und zu erproben, ebenso wie ihre eigenen Körperinstrumente.

Dies setzen wir insbesondere wie folgt in unserer Einrichtung um:

- Singen im Alltag
- Morgenkreis und musikalische Angebote (Lieder; Spiele; Instrumente; ...)
- Bewegung zum Rhythmus
- Zugang zum CD-Player
- Signale (Aufräum-Dino, Kreislied, Schellenring im Wald oder instrumentale Musik, um zur Ruhe zu kommen,...)
- Malen nach Musik
- Tänze
- Spiele zu zweit oder als Gesamtgruppe
- Dirigierspiele, bei dem der eine führt und die anderen folgen

Gesundheit und Sexualität

„Das Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten.“ (BEP S. 362)

Dies betrifft insbesondere folgende Bereiche in unserer Einrichtung:

- Genussecke (gesundes – ungesundes Essen kennenlernen; Kochen und Backen; Mithilfe beim Frühstück verrichten,...)
- Lesecke (Thematische Bücher,...)
- Spielbereich (Thematische Puzzle, Tischspiele, ...)
- Projekte („Ich und mein Körper“,...)
- Sauberkeitsentwicklung (individuelle Begleitung des Kindes; Händewaschen; Toilettengang; ...)
- Wetterentsprechende Kleidung anziehen
- Wahrnehmung und Abschätzung von Gefahren (Was darf ich essen/trinken? Was kann ich mir zutrauen?,...)

Kinderschutzkonzept:

Seit dem 01.01.2023 gibt es in unserer Einrichtung ein eigens entwickeltes Kinderschutzkonzept, in dem alle Grundlagen und pädagogischen Prinzipien, sowie ein Verhaltenskodex für Mitarbeiter, Eltern und Externe Personen verankert sind. Informieren Sie sich gerne in der Einrichtung oder erhalten Sie Einsicht in unser Kinderschutzkonzept.

Im einrichtungsspezifischen Kinderschutzkonzept werden grundsätzliche Maßnahmen zum Schutz der Kinder vor grenzüberschreitendem Verhalten, vor physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt beschrieben. Es dient der Prävention vor Kindeswohlgefährdungen und der Intervention bei Verdacht auf und bei Eintreten von Kindeswohlgefährdungen.



6. Kooperation der Vernetzung- Bildungspartner in unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Wir sehen Eltern als Partner in der Bildung und Erziehung Ihrer Kinder. Ein intensiver Austausch und die Transparenz unserer Arbeit ermöglicht ein vertrauensvolles Miteinander.

Diese trägt entscheidend dazu bei, dass sich das Kind sicher fühlt, seiner Neugier folgen und sich frei entfalten kann. Deshalb ist uns Offenheit sehr wichtig. Kommen Sie jederzeit mit Fragen oder Anregungen auf uns zu.

6.1.1 Es werden folgende Gesprächsformen angeboten:

- Aufnahmegespräch (Alle Info´s rund um die Eingewöhnung finden Sie auch in unserem Aufnahme- Flyer, der im Kindergarten erhältlich ist)
- Eingewöhnungsgespräche
- Jährliche Entwicklungsgespräche
- Einzelgespräche nach individueller Absprache
- Tür- und Angelgespräche zum kurzen Informationsaustausch
- Telefon- und App Kontakt
-

6.1.2 KITA- Care App

Damit alle Aktionen, Themen und Interessen der Kinder für Sie transparent gemacht werden können, gibt es eine Kindergarten- App. Sie bekommen wichtige Informationen und Termine direkt auf Ihr Handy.

6.1.3 Elternabend

Bei der Elternvollversammlung zu Beginn des Kindergartenjahres wählen die Eltern einen Elternbeirat und werden über das Kindergartenjahr informiert.

6.1.4 Elternumfrage

Bei uns findet jährlich eine Elternumfrage zur Qualitätssicherung statt. Diese beinhaltet Fragen zum Öffnungszeitenbedarf und zu unserer pädagogischen Arbeit.

Zahlreicher Rücklauf und ausführliche Bemerkungen zu den verschiedenen Punkten der Befragung sind erwünscht. Nur so kann das Kindergartenteam reagieren, Kritikpunkte annehmen oder Unklarheiten transparenter darbieten, aber auch sehen, dass es sich auf einem positiven Weg befindet.

6.1.5 Elternbeirat

Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen Elternschaft, Kindergartenteam und Träger. Seine Vertreter werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres neu gewählt.

6.2 Öffnung nach außen- weitere Kooperationspartner



6.2.1 Träger

Träger unserer Einrichtung ist die Marktgemeinde Altenstadt.

Die Gemeindeverwaltung hat die letztendliche Verantwortung und die Aufgabe der Betriebsführung.

Im Rahmen dieser Gesamtverantwortung delegiert sie an die Leiterin einen Teil der Aufgaben, die sie in den mit den Eltern abgeschlossenen Vertrag übernommen hat.

6.2.2 Andere Kindertageseinrichtungen

Qualifizierte Kindergartenarbeit erfordert Kontakt und Austausch mit anderen Institutionen. In regelmäßigen Abständen treffen sich die Leiterinnen der Kindergärten. Es werden wichtige Informationen ausgetauscht und aktuelle Themen besprochen, Entscheidungen getroffen und gemeinsame Planungen gemacht.

6.2.3 Landrats- und Gesundheitsamt

Das Landratsamt vollzieht regelmäßige Begehungen unserer Kindertageseinrichtung und hinterfragt die pädagogische Arbeit.

Zusätzlich steht das Landrats- und Gesundheitsamt für rechtliche und fachliche Fragen zur Verfügung.

Die Kindertageseinrichtung ist verpflichtet, jährlich Auskunft in schriftlicher Form über die Bedarfszahlen der verfügbaren Einrichtungsplätze zu geben.

Jährlich führt das Gesundheitsamt eine Schuleingangsuntersuchung bei allen schulpflichtigen Kindern durch.

6.2.4 Fachkräfte

Wir unterstützen die Erziehungsberechtigten bei der Kontaktaufnahme zu verschiedenen Fachdiensten, wie zum Beispiel Logopädie, Frühförderstellen, Ergotherapie, SPZ etc.

Auf Wunsch der Erziehungsberechtigten tauschen wir uns auch mit diesen Fachdiensten aus und arbeiten eng mit ihnen zusammen.

6.2.5 Grundschule

Ein guter Kontakt und der fachliche Austausch zwischen den pädagogischen Kräften, der Schulleitung sowie den Kooperationslehrer*innen ist der grundlegende Baustein für eine gute Kooperation. Über das Jahr verteilt finden im Namen der Kooperationsvereinbarung Treffen zur Planung, zum Austausch sowie gemeinsame Veranstaltungen statt. Unter diesem Punkt möchten wir ebenfalls die vorschulische Sprachförderung und den Vorkurs erwähnen.

6.2.6 Fachschulen für Sozialpädagogik

Unsere Kindertageseinrichtung stellt Ausbildungsplätze zu Verfügung. Wir haben SchülerInnen vom Schnupperpraktikum bis zum Ausbildungsende in der Einrichtung. Die SchülerInnen kommen an bestimmten Wochentagen und zu Block-Praktika in unsere Einrichtung. Regelmäßiger Austausch zwischen Praktikanten, Anleiterin und Lehrerin der Fachschule für Sozialpädagogik sind selbstverständlich und unumgänglich. Somit schaffen wir eine grundlegende Voraussetzung für eine gute Ausbildung.

6.2.7 Weitere Kooperationspartner unserer Kindertageseinrichtung:

- Beratungsstellen
- Landratsamt mit den verschiedenen Fachbereichen
- Mobile Sonderpädagogische Hilfe
- Frühförderzentren
- Sozial- Pädiatrisches Zentrum
- Wilhelm-Busch-Schule (Förderzentrum Illertissen-Weißenhorn)
- Schulvorbereitende Einrichtung Illertissen
- Katholische Pfarrgemeinde
- örtliche Vereine

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Maßnahmen zur Team-Qualitätsentwicklung

Ohne Teamarbeit geht es nicht. Eine qualifizierte Arbeit ist abhängig vom gesamten Team und dem Verhalten seiner Mitglieder untereinander.

Einzelnen engagieren sie sich für die Verwirklichung einer guten pädagogischen Arbeit. Alle pädagogischen Kräfte gehören in gleichwertiger Anerkennung zum Team.

7.1.1 Was ist uns für die Teamarbeit wichtig:

- Offenheit
- Ehrlichkeit
- Vertrauen
- Verlässlichkeit
- Bereitschaft, gemeinsame Verantwortung zu tragen
- gegenseitige Akzeptanz
- Mitgefühl
- Mithilfe
- Einbringen von individuellen Stärken

„Ein Team ist mehr als die Summe seiner Mitglieder.“ (Elmar Teutsch)

7.1.2 Dienstbesprechungen

In unserer Einrichtung finden im zweiwöchigen Rhythmus oder nach Bedarf Teambesprechungen statt, an denen alle Mitarbeiterinnen teilnehmen. In der Teambesprechung bekommen sowohl gruppenspezifische als auch konzeptionelle, pädagogische und organisatorische Fragen und Probleme Raum. Alle Ergebnisse werden in einem Protokoll festgehalten.

7.1.3 Mitarbeitergespräche

Einmal jährlich wird ein Mitarbeitergespräch durchgeführt, mit einem eigens für die Einrichtung spezifisch abgestimmten Fragebogen. Dies dient zur regelmäßigen Überprüfung und Reflektion zwischen Mitarbeiter*innen und Kindergartenleitung sowie zum Austausch. Anregungen und Ideen fließen dann in die Planungstage mit ein.

7.1.4 Planungstage

Zum Kindergartenjahresbeginn halten wir zweitägige Planungstage ab, um das komplette Kindergartenjahr zu planen, Termine festzulegen und pädagogische Schwerpunkte herauszuarbeiten. Auch reflektieren wir das vergangene Jahr und suchen nach anderen Lösungsansätzen oder Optimierungen. Zusätzlich wird das Raumkonzept regelmäßig überdacht und individuell an die Bedürfnisse der Kinder angepasst.

7.1.5 Pädagogischer Tag

Wir reflektieren unsere Arbeit, indem wir beobachten, nachdenken und erwägen, was positiv und negativ war, um dadurch entsprechend zu handeln und um ein bestmögliches Ergebnis zu erreichen.

Reflexion ist für alle Mitarbeiter*innen im Team wichtig und ein unumgängliches Hilfsmittel, um auch gemeinsam Verbesserungen und eine Weiterentwicklung der Kindergartenarbeit zu ermöglichen. Jedes Projekt, Angebot und alle Aktionen wie zum Beispiel Veranstaltungen, Ausflüge, etc. werden hinterfragt und ausgewertet. Hinzu kommen natürlich auch das Materialangebot und die Raumgestaltung.

7.1.6 Konzeptionstag

Um die pädagogische Qualität in unserer Kindertageseinrichtung kontinuierlich sicherzustellen und weiterzuentwickeln, haben wir einen jährlichen Konzeptionstag eingeplant. Dies bedeutet für uns, dass wir einen Ist-Soll-Vergleich aufstellen (Überprüfung, Modifizierung und Fortschreibung der Konzeptionsinhalte).

Außerdem sind wir vom Landratsamt und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan angehalten, unsere Konzeption mindestens im Zwei-Jahresrhythmus zu überarbeiten und einzuschicken.

7.1.7 Kollegiale Beratung

Das beobachtete Verhalten der Kinder und die darauf abgestimmte Reaktion der pädagogischen Fachkräfte wird im Team ausgetauscht.

Dieser Austausch ist notwendig, um

- 6.1.6 von den Mitarbeiterinnen ein Feedback zu bekommen
- 6.1.7 vielfältige Ratschläge zu erhalten
- 6.1.8 bei Problemen gemeinsam Lösungen zu suchen
- 6.1.9 das eigene Verhalten zu hinterfragen
- 6.1.10 verschiedene Sichtweisen in Bezug auf das einzelne Kind zu bekommen

Die kollegiale Beratung ist für alle Mitarbeiterinnen im Team sinnvoll, um

- andere Sichtweisen zu entdecken
- alle im Team vorkommenden Fähigkeiten, Interessen und Kompetenzen zu nutzen
- konkrete Probleme und Konflikte zu reflektieren und Lösungsmöglichkeiten zu finden

7.1.8 Zusätzliche Aufgaben

Neben der pädagogischen Arbeit mit den Kindern und den oben aufgeführten Anforderungen hat das Team weitere wichtige Aufgaben zu erledigen:

- **Fortbildung:** Jeder in der Einrichtung hat das Recht und die Pflicht sich fortzubilden. Fortbildungen müssen beim Arbeitgeber genehmigt werden, der auch die Kosten übernimmt.
- **Anleiten von Praktikant*innen:** z.B. Beobachtung, Anleitertreffen, Gespräche, Lehrproben
- **Beratung:** z.B. Familienfragen, Erziehungsfragen, Entwicklungsgespräche
- **Verwaltung:** z.B. Bestellungen, Abrechnungen, Zeugnisse, Schriftverkehr, Kassenführung, Listenführung, Elternbriefe
- **Öffentlichkeitsarbeit/Dokumentation:** z.B. Festgestaltung, Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Ansprechpartner für Eltern und Bevölkerung, Transparenz und Aufklärung über das Berufsbild der pädagogischen Kraft in der Kindertageseinrichtung, Elternabende/Gespräche, öffentliche Feste
- **Verpflegung:** z.B. Einkauf und Zubereitung des täglichen Frühstücks

7.2 Ausblick und Zielsetzung

- Wir haben uns zum Ziel gesetzt, unsere Portfolioarbeit und die Bildungs- und Lerngeschichten weiter ausbauen, um sie als Beobachtungsgrundlage noch besser nutzen zu können. Dazu bilden wir uns weiter und holen uns neue, moderne Anregungen.
- Außerdem möchten wir die Kinder durch Impulse bei der Projektfindung und Umsetzung unterstützen.



Danke

... für Ihr Interesse an unserer Einrichtung.